

Gottéron, zwei Leichen und drei Mörder

Der Freiburger Autor Pierre Paillasse legt mit «Nachruhm» seinen dritten Kurzkrimi vor. Auch dieses Mal dreht sich fast alles um den HC Freiburg-Gottéron, und so ganz nebenbei gibt es in der Stadt Freiburg zwei Leichen, und drei Mörder treffen sich.

IMELDA RUFFIEUX

FREIBURG Da gibt es einen jungen talentierten Eishockeyspieler, dem plötzlich alle Zukunftsperspektiven geraubt wurden. Da gibt es einen ehemaligen Polizisten, der alte Gewohnheiten nicht lassen kann und immer noch ein Auge auf gewisse Leute hat. Und da gibt es eine Studentin mit mehr als einem Geheimnis. Diese und noch eine ganze Reihe weiterer Figuren sorgen im Kurzkrimi «Nachruhm» von Pierre Paillasse dafür, dass es in der Stadt Freiburg wieder spannend zu und her geht. Es geht um alte Geschichten, neue Leidenschaften, um komplizierte Verhältnisse und natürlich ums Morden – um zwei Morde sogar.

«Nachruhm» ist nach «Nachspiel» (2009) und «Nachschuss» (2010) der dritte Kurzkrimi aus der Feder von

Pierre Paillasse. Im dritten Teil kommt es zu einer Art Showdown der Geschehnisse. Die Hauptfiguren aus den ersten beiden Teilen treffen sich, weil ihre Schicksale miteinander verknüpft sind. Also eine geplante Dreier-Serie? «Nein», sagt dazu Autor Pierre Paillasse. «Der erste Krimi war ein ganz spontanes Vorhaben. Als ich damit begann, war mir noch nicht einmal klar, ob er dann auch wirklich publiziert wird.» Das Schreiben der Geschichte habe ihm aber viel Spass gemacht, «und als das Buch dann auch noch viel öfter gelesen wurde als erwartet, gabs halt noch einen zweiten, einen dritten Teil...»

Dank einer Zusammenfassung muss der Leser nicht zwingend die Vorgänger-Bände gelesen haben, um die Geschichte zu verstehen. Trotzdem liest sich «Nachruhm»

flüssiger, wenn man mit den Figuren schon vertraut ist.

Autor bleibt anonym

Hinter dem Pseudonym Pierre Paillasse versteckt sich ein junger Sensler Autor, der sich (noch nicht) öffentlich zu erkennen geben will. Dabei verrät er mit seinem Werk doch einiges über sich. Das Wichtigste: Er ist ein leidenschaftlicher Gottéron-Fan und ein ebenso guter Kenner der Stadt Freiburg. Wie schon bei den beiden ersten Bänden wird der lokale Leser in «Nachruhm» die Stadt Freiburg wiedererkennen. Geradezu liebevoll werden Details beschrieben, etwa beim Friedhof St. Leonhard, in einem altmodischen Coiffeursaloon, an diversen Kebab-Läden rund um die Universität, und die Stimmung in den Vorlesungssälen der Uni Miséricorde. So ganz nebenbei wird dem Stadt-



Der Umschlag des neuen Gottéron-Krimis – der Autor hütet seine wahre Identität. Bild zvg

freiburger Original Hubert Audriaz durch einen Running Gag ein kleines literarisches Denkmal gesetzt.

Weil der Roman grösstenteils im April 2011 entstand, bietet das enttäuschende Auscheiden von Gottéron aus den Playoffs und die Entlassung des Trainers den Rahmen für die Handlung. Der Autor weckt durch eine der Hauptpersonen die Hoffnung auf ein ultimatives Erfolgsrezept für Gottéron. Und er lässt einen anderen Charakter stundenlang im Restaurant St. Leonhard hocken, in der Hoffnung, die Neuigkeit über den neuen Gottéron-Trainer aus erster Hand zu erfahren.

Pierre Paillasse outet sich aber auch als ehemaliger Germanistikstudent. Eine seiner Figuren ist ein Literaturprofessor, der sich darüber grämt, dass sein eigenes Werk – die Übersetzung von Literaturklassikern ins Senslerdeutsche – nie die nötige Beachtung gefunden hat. Ihm zu Ehren wer-

den die Kapitel mit einigen Münsterchen dieser Übersetzungen aufgelockert: ein wenig Kafka, Goethe, Gotthelf nebenbei. Der Autor bestreitet, dass dies eine Hommage an einen ehemaligen Professor an der Uni ist: «Nein, es gab kein Vorbild. Und wenn es Vorbilder gegeben hätte, dann würde ich dies gegenüber der Presse sicherlich bestreiten», hält er ironisch fest.

Ein Meister-Krimi?

Der Schluss ist, wie schon bei den ersten beiden Geschichten, offen. Also eine gute Ausgangslage für einen vierten Band? Vorläufig sei die Reihe abgeschlossen, lässt der Autor ausrichten. «Schon nur, weil mir keine Wörter mehr in den Sinn kommen, die mit «Nach» anfangen... Einen Meister-Krimi würde ich aber schon gerne einmal schreiben.»